

□ Lesezeit: 4 min.

Don Juan Aaron CEREZO HUERTA, 1968 in Mexiko-Stadt geboren, ist der neue Salesianerprovinzial einer der größten und komplexesten Metropolen der Welt. Er wurde 1996 zum Priester geweiht und hat sein Leben der Erziehung und Begleitung der schutzbedürftigsten jungen Menschen gewidmet, von Straßenkindern bis zu den Jugendlichen in den Oratorien. Mit einem Doktortitel in Spiritueller Theologie aus Rom und zwanzig Jahren Erfahrung in verschiedenen salesianischen Werken in Mexiko bringt er eine tiefe Kenntnis des Charismas Don Boscos und eine klare Vision mit: die salesianische Präsenz dorthin zu bringen, wo sie noch fehlt, und den jungen Menschen konkrete Möglichkeiten für Wachstum und berufliche Entwicklung zu bieten.

Können Sie sich vorstellen?

Ich wurde am 29. Juni 1968 in Mexiko-Stadt geboren. Meine Grundschulbildung absolvierte ich an der Normalschule des Instituts Juan Ponce de León in Puebla. Anschließend studierte ich Philosophie am Institut Centro América in Mexiko-Stadt und Theologie am Institut Christus der Auferstandene in Tlaquepaque, Jalisco. Meine erste Ordensprofess legte ich am 15. August 1989 ab und wurde am 3. Februar 1996 zum Priester geweiht.

Ich erwarb einen Abschluss in Pädagogischer Psychologie am Institut Neu-Galicien in Guadalajara, Jalisco, und belegte Spezialisierungskurse in Menschlicher Entwicklung an der Iberoamerikanischen Universität (Universidad Iberoamericana), Standort Querétaro. Ich erwarb das Lizentiat in Spiritueller Theologie an der Päpstlichen Universität der Salesianer (Rom) mit der Abschlussarbeit „Die geistliche Begleitung in einigen Schriften Don Boscos“ und anschließend den Doktortitel in Spiritueller Theologie an derselben Universität mit der Dissertation „Die Beiträge von Don Paul Albera zur salesianischen Spiritualität“.

Im Laufe meines Dienstes habe ich in verschiedenen salesianischen Gemeinschaften und Werken gearbeitet, darunter: das Handwerk von Nazareth (Straßenkinder) in Mexiko-Stadt; das Salesianerkolleg in Querétaro; das Salesianeroratorium Alborada in Mérida, Yucatán; die Pfarrei St. Franziskus von Assisi in Coacalco, Bundesstaat Mexiko; die Kollegien Juan Ponce de León und Trinidad Sánchez Santos, das Oratorium Miguel Rúa und die Kirche des Heiligen Michael in Puebla. Außerdem war ich als Delegierter für die Jugendpastoral und die Salesianische Familie tätig.

Wann haben Sie zum ersten Mal den Ruf verspürt und was hat Sie zu den

Salesianern geführt?

Ich spürte den Ruf Gottes zum Priestertum, als ich meine Erstkommunion empfing. Als ich die Salesianer im Oratorium von Coacalco kennen lernte, fühlte ich mich wirklich mit dem Charisma identifiziert, als ich die Kleriker im Hof mit uns spielen sah.

Was sind die schönsten Erinnerungen an Ihre Kindheit?

Die schönsten Erinnerungen an meine Kindheit sind die Spielmomente mit meinen Freunden, die in der Nähe meines Hauses wohnten; auch die Ausflüge, die wir als ganze Familie an verschiedene Orte wie den Strand oder den Wald unternahmen.

Was war der schwierigste und was der lohnendste Moment in Ihrem Dienst?

Die schwierigsten Momente meines Lebens waren der Tod meines Vaters, als ich Aspirant war, und der meiner Mutter, als ich nach Abschluss meines Lizentiats aus Rom zurückkehrte.

Der lohnendste war meine Priesterweihe.

Sie wurden zum Provinzial in einer der zehn größten Städte der Welt ernannt. Was sind die größten Herausforderungen bei der Erziehung junger Menschen?

Es ist eine sehr große Verantwortung, denn große Städte bringen eine Komplexität von Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Aber sie bieten auch die gute Möglichkeit, mit anderen Institutionen bei einem der Hauptziele, der Bildung, zusammenzuarbeiten. Bildung ist einer der wichtigsten Wege für echte soziale Veränderungen.

Eine der bildungspolitischen Herausforderungen für junge Menschen ist es, eine würdige Arbeit zu haben, die ihnen die Möglichkeit bietet, sich beruflich weiterzuentwickeln und ein angemessenes Einkommen zu erzielen.

Könnten Sie eine Erfahrung teilen, die Sie besonders geprägt hat, sei es mit jungen Menschen oder in Ihrer Mission?

Eine der bedeutendsten Erfahrungen, die ich mit jungen Menschen geteilt habe, ist die gemeinsame Arbeit in der Pastoral mit Straßenkindern als Erzieher; im Oratorium als Animateure; bei den Missionen im Dienst an den Gemeinschaften; in der Pfarrei als Akteure der Evangelisierung; in den Kollegien in der Salesianischen Jugendbewegung. Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen war meine größte Befriedigung.

Welche Rolle spielen Gebet und Gemeinschaftsleben in Ihrem Alltag?

Das Gebetsleben ist die Nahrung für den Ordensmann. Ständige und qualitativ hochwertige Gebetsmomente ermöglichen es dem Salesianer, sich auf die Mission vorzubereiten. Nur so kann er den jungen Menschen eine authentische Begegnung mit Gott ermöglichen.

Welchen Platz nimmt Maria, Hilfe der Christen, in Ihrem Leben ein?

Ich bin in einer Familie mit der Verehrung der Jungfrau von Guadalupe aufgewachsen. In Mexiko ist es natürlich und wesentlich, ein „Guadeloupeaner“ zu sein. In der Jungfrau finden wir unsere Zuflucht, Unterstützung, Hilfe, Kraft und Hoffnung. Für uns Mexikaner ist die Jungfrau von Guadalupe unsere zweite Mutter.

Haben Sie Projekte, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Ich träume davon, in die Bundesstaaten Guerrero, Veracruz, Campeche und Tabasco zu gelangen, wo wir Salesianer noch nicht präsent sind. Ich glaube, wir stehen in einer sehr großen Schuld bei all den Menschen, die auf die salesianische Präsenz warten.

Welche Botschaft möchten Sie den jungen Menschen von heute mitgeben?

Die Jugend hört nie auf, die Zukunft zu sein, das heißt die Hoffnung in einer Welt, die immer komplexer wird in Bezug auf Prinzipien, Herausforderungen, Bedürfnisse, Möglichkeiten und Realitäten. Junge Menschen sind die Hoffnung auf etwas Neues, Bedeutendes, Besseres. Ich bin davon überzeugt, dass in den Händen vieler junger Menschen die Hoffnung auf Wandel und Erneuerung liegt.